

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 34 (1977)
Heft: 7

Artikel: "ETS-Sportlehrer im Einsatz"
Autor: Müller, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

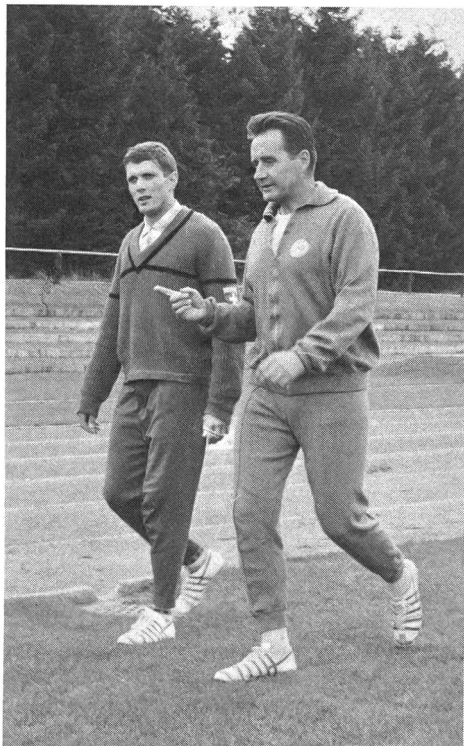
«ETS-Sportlehrer im Einsatz»

Walter Müller

Also eigentlich war es eine Flucht – ein fast gewaltsamer Ausbruch aus einer Laufbahn, die immer weniger meinem innern Kompass zu entsprechen schien. Der ursprünglich erlernte Beruf eines kaufmännischen Angestellten konnte mich auf die Dauer nicht befriedigen, und was ich je länger je mehr suchte, das war eine Betätigung auf der sozialen, erzieherischen Ebene. Diese Tatsache, im Verein mit innerlich aufwühlenden Eindrücken aus der Kriegszeit – mit sehr viel Militärdienst – und den ersten Nachkriegsjahren führten bei meinem Suchen nach Selbstverwirklichung im Herbst 1949 zum Entschluss, den im Januar 1950 beginnenden ersten von der ETS Magglingen organisierten Sportlehrerkurs – wie es damals noch hiess – zu absolvieren. Unmittelbar nach einem einjährigen Aufenthalt in der deutschen Flüchtlingsiedlung Wahlwies als Vertreter des Schweizer Roten Kreuzes empfand ich diese sich so unverhofft eröffnende Möglichkeit, im zweiten Bildungsgang einen mir zusagenden Beruf zu ergreifen, als ausserordentlichen Glücksfall.

Was war zuvor?

Geburt sowie gesamte Schulzeit bis zum Diplomabschluss an der Kantonalen Handels-



schule in Zürich noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Zur Kindheit: Autos waren damals noch recht seltene Erscheinungen, und so gehörten die meisten Strassen wie auch Vor- und Hinterhöfe noch uns, den Schülern. Dort verbrachten wir gefahrlos den grössten Teil unserer Freizeit bei Spielen und Jagden aller Art. Für den Heimweg aus der Schule hatten wir stets Tennis- oder kleine Vollgummibälle dabei, und die dann unvermeidlicherweise entstandene «Kickerei» zog diesen Weg jeweils tüchtig in die Länge! – So hatte sich meine Generation noch ohne jede Angst auf der Strasse das erste sportliche Rüstzeug geholt. Diese Tatsache hier festzuhalten, ist vielleicht nicht unwichtig, denn sie bedeutete ohne Zweifel in gewissem Sinn schon die Aussaat für das, was Jahre später in sportlicher und beruflicher Hinsicht gedeihen sollte. – Meine sportlichen Aktivitäten im Wettkampfbereich: Vorerst hauptsächlich Grossfeldhandball und Crossläufe, dann zusätzlich während des Krieges militärischer Mannschafts-Vierkampf, später schliesslich Leichtathletik, vor allem Mittelstreckenlauf.

Magglingen 1950

Dazu vorerst einmal ein paar unvergessene Namen: – ETS-Direktor Arnold Kaech, Ausbildungschef Ernst Hirt, dann als hervorragende, hingebungsvolle Lehrer Willi Dürr, Dr. Otto Misangyi, Dr. Paul Martin, der allzu früh verstorbene Taio Eusebio, und andere mehr. Für sie alle war es, genau so wie für ihre Schüler, ein grosses Hoffen und Bangen um das Gelingen dieses ersten schweizerischen Lehrganges für Sportlehrer im freien Beruf. Der Lehrgang war zwar – im Vergleich zu heute – noch von recht kurzer Dauer, nämlich 6 Monate. Aber ich bin heute noch der Meinung, dass uns im Verhältnis zur Dauer des Sportlehrerkurses sowohl praktisch wie theoretisch ausserordentlich viel geboten worden ist. Zudem hatten etliche von uns schon recht viel allgemeine Lebenserfahrung wie auch spezielle Kenntnisse sportlicher Natur aus der Tätigkeit als Wettkämpfer, als Trainingsleiter, Instruktor in Sportverbänden mitgebracht, denn wir standen teilweise schon am Ende des dritten oder sogar in der Mitte des vierten Lebensjahrzehnts! Ich denke da unter anderen an so bekannte Leute wie Armin Scheurer und Marcel Meier. Diese Erfahrung und Routine, insbesondere in methodischer Hinsicht, war für uns eine sehr grosse Hilfe und trug wesentlich bei zum erfolgreichen Abschluss des Lehrganges im August 1950. – Und so begann auch für mich mit genau 30 Jahren ein neues Leben.

Auf des Messers Schneide

Dieses Leben brachte mir zuerst einmal nichts anderes als monatelange Arbeitslosigkeit – abgesehen von ein paar kurzfristigen Einsätzen als Klassenlehrer in Vorunterrichtsleiterkursen damaliger «Ordonnanz»; – Pionierzeit – harte Zeit! – Erst im Juni 1951 öffnete sich ein Türchen: – Anstellung als Internatslehrer in einer Privatschule in Lutry bei Lausanne. In diesem herrlich gelegenen Institut für Söhne steinreicher Herren wurde ich «Mädchen für alles», Einsatz als Sportlehrer nur am Rande. Dafür hatte ich den jüngsten Schülern in ungefähr einem halben Dutzend Fächern Unterricht zu erteilen, wie zum Beispiel Französisch, Naturkunde, Zeichnen, für die ich mich eigentlich nicht qualifiziert hielt – wohl aber die Schuldirektion! – Im Verlauf von drei Jahren wurden die innern Verhältnisse an der Schule immer unerfreulicher, so dass ich die Stelle im Frühjahr 1954 kündigte – ohne schon einen anderen Arbeitgeber gefunden zu haben: Vabanque-Spiel!

Und doch – einige Wochen später konnte ich am Städtischen Gymnasium Bern für ein ganzes Jahr eine Stellvertretung übernehmen: Turn- und Sportunterricht mit Gymnasiasten. Aber bereits drohte das nächste Fragezeichen: Was wird das folgende Jahr bringen? Nun, im Verlaufe meines Berner Aufenthaltes tat sich allmählich etwas zu meinen Gunsten. Im Schweiz. Amateur-Leichtathletik-Verband (SALV) befasste man sich eben mit dem Gedanken, in absehbarer Zeit einen vollamtlichen Verbandssportlehrer anzustellen. Und so eröffnete sich mir die grösste Chance meiner zweiten beruflichen Laufbahn. Da ich mich schon seit Jahren in SALV-Vereinen als ehrenamtlicher Trainingsleiter sehr aktiv betätigt hatte und zudem sowohl in regionalen Leiter- wie auch in zentralen Instruktorienkursen als Ausbilder eingesetzt worden war, wurde ich schliesslich von den zuständigen technischen Instanzen des SALV «ins Visier» genommen im Zusammenhang mit der neu zu schaffenden Verbandssportlehrerstelle.

Verbandssportlehrer

Im April 1955 war es dann tatsächlich so weit: Ich wurde vertraglich angestellt als Verbandssportlehrer/Trainer. Damit eröffnete sich mir ein weitgestecktes Arbeitsfeld auf dem Gebiet der schweizerischen Leichtathletik. Und da ich ja meine Sportlehrausbildung mit dem Spezialfach Leichtathletik abgeschlossen hatte, konnte ich nun endlich das entsprechende Wissen in fast schwelgerischem Ausmass an den Mann bringen und gleichzeitig aber auch noch

(ab 1971 Einheitsverband SLV) finanziell nicht mehr in der Lage, einen hauptamtlichen Sportlehrer zu entlohnen und musste mich deshalb aus seinen Diensten entlassen.

Lehrlingssport

Und so kamen denn in einem doch schon recht vorgerückten Alter nochmals grosse Existenzsorgen auf mich zu. Was sich dann während fast eines Jahres neuerlicher Stellenlosigkeit in mir so alles abspielte, das sei hier dem tröstlichen Vergessen preisgegeben. Ein Fazit jedenfalls aus jener Zeit: – seelische Widerstandskraft ist das Wichtigste im Leben...

Dann der neue Abschnitt: Wie ich schliesslich dorthin geführt wurde – wie soll ich es nennen? Zufall? Vorsehung, Fügung? Oder ganz einfach Glück? Wie dem auch sei, jedenfalls kam ich im Frühjahr 1968 via Reaktivierung einer alten Sportfreundschaft in Kontakt mit dem grossen Chemie-Unternehmen Sandoz AG in Basel. – Dort hat man die Absicht, gelegentlich einmal den Lehrlingssport einzuführen. Ich bekomme den Auftrag, die entsprechenden Projektionsarbeiten vorzunehmen. Gegen Ende des Sommers, nach nochmaliger, fast qualvoller Wartezeit wird von der Unternehmensleitung schliess-

lich das grüne Licht gegeben: Ich werde vollamtlich angestellt, und am 1. September des gleichen Jahres kann ich den obligatorischen Sportunterricht mit ca. 300 Lehrlingen und Lehrtöchtern beginnen. – Nun, über Sinn und Zweck des Lehrlingssports muss ich hier keine Worte mehr verlieren. Selbstverständlich ist die Aufgabenstellung im Vergleich zur Tätigkeit in einem Sportverband in mancher Beziehung wesentlich anders – vielleicht für den Vollblutlehrer nicht (mehr) so unmittelbar befriedigend, weil die wirklichen Gestaltungsmöglichkeiten eher beschränkt sind. Doch es gibt andere Faktoren, die einem nach vielen existenziellen «Wechselbädern» und Kümernissen besagen, dass alles zu seiner Zeit seine Schönheiten und seinen Sinn hat, dass scheinbar doch alles so kommt wie es kommen muss, wenn man stets sein eigenes ehrliches Bemühen dazu beiträgt. Die jetzige Tätigkeit zwingt mich auf alle Fälle weiterhin unerbittlich, körperlich und seelisch jung zu bleiben. So betrachtet, und damit gewissermassen den Kreis schliessend zu dem was meine Generation – wie eingangs erwähnt – noch auf der Strasse an physischer Freiheit hatte erleben dürfen, bin ich versucht, zu sagen: – Ehrlich, ich möchte in dieser heutigen Zeit um kein Jahr jünger sein...

sehr viel Neues lernen. – Welches waren meine Aufgaben? Nun, da muss ich mich wohl am besten des Telegrammstils bedienen!

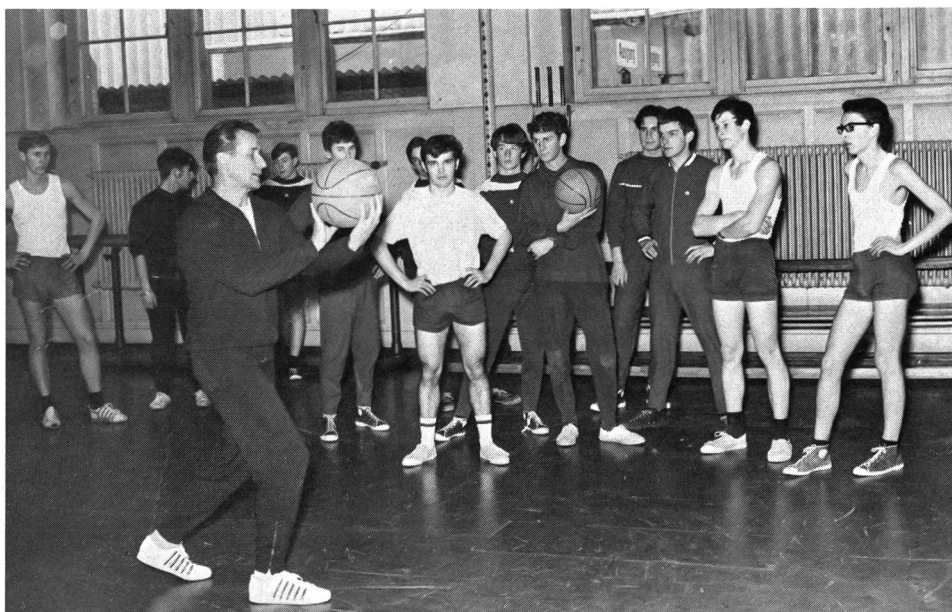
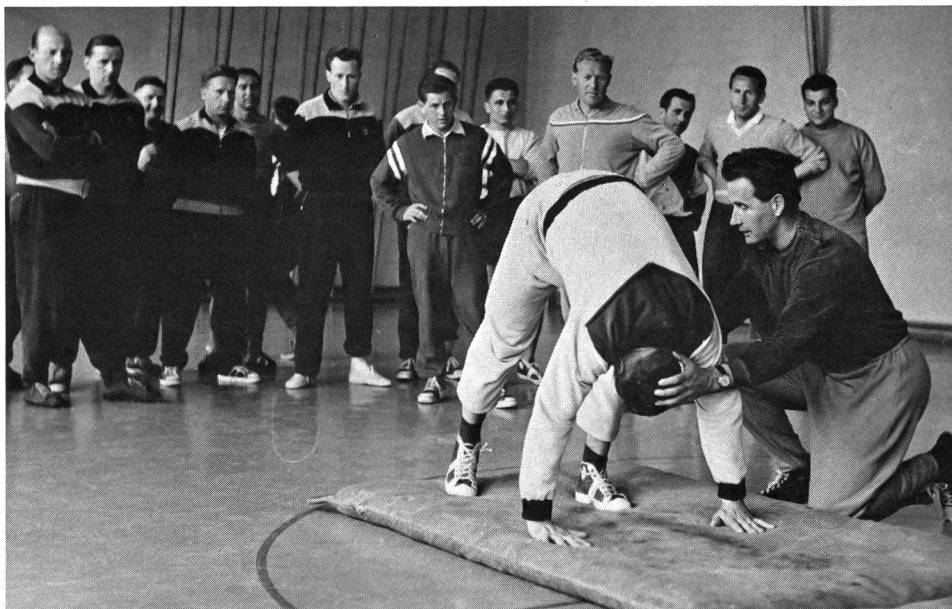
Eine Art «Entwicklungshilfe», das heisst regelmässiger Besuch bei den Vereinen in allen drei Sprachgebieten unseres Landes zwecks Beratung in sporttechnischer, Trainingsmethodischer Hinsicht – Betreuung mehr oder weniger «isolierter» Athleten aller Leistungsstufen – Einsatz als Lehrer in regionalen Trainingsleiter- sowie in zentralen Instruktorenkursen – Leitung von Juniorenlagern – mit der Zeit immer mehr auch direkte Trainerfunktion bei einzelnen Athleten von überdurchschnittlichem Leistungsniveau wie zum Beispiel den spätern Rekordhaltern Gérard Barras (Stabhoch) und Michel Portmann (Hochsprung) – Leitung und Betreuung kleiner Athleten-Delegationen an internationalen Meetings – Betreuerfunktionen bei den jeweiligen Nationalmannschaften anlässlich von Länderkämpfen im In- und Ausland (oftmals zusammen mit Studienkolleg und Freund Armin Scheurer); – zu erwähnen auch die Teilnahme, zwecks Weiterbildung, an internationalen Trainerkongressen, Symposien, usw. in Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen.

Konditionstrainer

Da der SALV in den fünfziger Jahren noch eine Unterabteilung des Schweiz. Fussball- und Athletik-Verbandes war, wurde ich anfänglich oft auch als Konditionstrainer in den Ausbildungskursen für angehende Fussball-Trainer und -Instruktoren eingesetzt, ebenso in den alljährlichen Weiterbildungskursen für Fussball-Schiedsrichter der Nationalligen A und B. Ein paarmal hatte ich sogar die Ehre, in Trainingszusammenzügen der Fussball-Nationalmannschaft ebenfalls als Konditionstrainer wirken zu dürfen.

Etwas später wurde der Fussball gewissermassen vom Handball abgelöst. Anfangs 1960 machte mich der damalige Betreuer der Handball-Nationalmannschaft, Karl Schmid, zu seinem Assistenten mit der Aufgabe, die «Nati» auf ein Grossfeld-Länderspiel gegen Deutschland (BRD) athletisch und konditionell vorzubereiten: – für mich die willkommene Gelegenheit, nebst der Leichtathletik sportlich zu meiner «alten Liebe» zurückzufinden. In der Folge blieb ich bis 1968 auch bei den Nachfolgern von Karl Schmid weiterhin Assistent für Konditionsfragen und damit Mitbetreuer der Nationalmannschaft (Grossfeld-WM 1963 in der Schweiz, Hallenhandball-WM in Prag 1964, sowie anderweitige Länderspiele).

1967, nach rund zwölf Jahren war der inzwischen vom Fussballverband abgetrennte SALV



Daß Saft gibt Kraft!



**... für alle, die gross und stark werden
möchten und für alle, die es schon sind!**

Comella passt allen. Am Morgen, zum Znüni,
zum Zvieri und jederzeit zwischendurch.
Comella ist aus entrahmter Milch und
Schokolade und schmeckt darum so gut. feinsten



**Comella
stilt den Durst
und den
kleinen Hunger!**



SPORT FIT MASSAGE

Emulsion
Neu

Mit Kräutereextrakten und natürlichen
Hautfetten.
Für Spitzensportler selbstverständlich,
für alle Sportlerinnen und Sportler unent-
behrlich!
Vor und nach dem Sport kräftig einreiben
zur Aufwärmung, Durchblutungsförde-
rung, Entschlackung:
- Bessere Leistung
- Geringere Ermüdung
- Kleineres Verletzungsrisiko!

Geistlich-Pharma, Wolhusen

In Apotheken und Drogerien.

Coupon

Ich möchte SPORT FIT MASSAGE
Emulsion ausprobieren. Bitte senden Sie
mir gratis ein Muster und Ihre Massage-
Fibel. JS

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an Geistlich-Pharma,
6110 Wolhusen. Für Versandkosten lege
ich - .40 in Marken bei.

wir haben etwas gegen Regen

Der Wüco-Regenanzug
und die Wüco-Wanderjacke
sind mehr als nur wasserabstossend, sie sind wasserdicht.
Gearbeitet aus beschichtetem Nylon (Nyluisse-Qualität)
bewähren sie sich bei Arbeit und Freizeit in Wind und Wetter.



Regenanzug

Farben: Rot, Orange, Blau
Grösse: S, M, L, XL.
Preis: Fr. 45.-, ab 6 Stück Fr. 33.-,
ab 12 Stück Fr. 30.-
Kindergrössen: 128 cm, 140 cm,
152 cm
Farben: Rot, Orange. Preis: Fr. 38.-

Wanderjacke

In Gürteltasche mit Reissver-
schluss verpackt; kann auch als
Mantel verlängert werden.
Farben: Rot, Orange, Blau
Grösse: S, M, L, XL. Preis: Fr. 48.-
Kindergrösse: S = 128-140 cm,
L = 152-164 cm
Farben: Rot, Orange. Preis: Fr. 40.-

Lieferung: direkt ab Fabrik,
frei inklusive Verpackung

Wüger & Co
8240 Thayngen
Telefon 053/67030

Wüco

Wir machen schlechtes Wetter schöner